

WAS

WIR

GOTT

SCHULDEN

WAS WIR GOTT SCHULDEN

- Inhalt -

Einführung	3
- <i>Das Wort</i> : Unsere eitlen Worte	6
- <i>Die Welt</i> : Die Frucht unserer Werke	9
- <i>Die Autorität</i> : Die Verwaltung	10
- <i>Das persönliche Leben</i> : Unser Zeugnis	12
- <i>Der Plan</i> : Die Seelen, die der Herr uns anvertraut hat	13
- <i>Die Kenntnis</i> : Unsere Gelübde, unsere Verpflichtungen	14
- <i>Der Ruhm / Das Leid</i> : Die Ehre und die Furcht	16
Schlussfolgerung : Unsere Schulden gegenüber den Menschen	17

*Die angeführten Bibelstellen sind der Regel der Elberfelder Übersetzung entnommen.
Kontakt: grossboss@grossboss.com - Weitere Hefte verfügbar unter www.grossboss.com/hefte.html*

WAS WIR GOTT SCHULDEN

Haben Sie gerne Schulden? Normalerweise versucht man grundsätzlich, so wenig Schulden wie möglich zu haben! Das Thema Schulden ist wichtig, und im Allgemeinen wird in der Gemeinde wenig darüber gesprochen. Man muss jedoch wissen, dass es verschiedene Arten von Schulden gibt, wobei damit nicht der Geldbeutel gemeint ist: Diese Ausführungen werden sich um die Schulden drehen, die wir gegenüber Gott haben! Wir haben welche, es ist wichtig, dass wir das wissen und dass wir uns darüber im Klaren sind, was genau eine Schuld ist! Wir sollten lernen, richtig zu reagieren, und wieder einmal ist der beste Weg, um auf dieses Thema zu reagieren, zunächst einmal zu schauen, was uns die Bibel sagt!

Eines Tages kamen die Pharisäer zu Jesus und versuchten, ihm eine Falle zu stellen! Wir werden eine Stelle aus dem letzten Teil des irdischen Wirkens Jesu in Matthäus 22,15-22 sehen:

15 Dann gingen die Pharisäer hin und hielten Rat, wie sie ihn bei einem Ausspruch fangen könnten.

16 Und sie senden ihre Jünger mit den Herodianern zu ihm und sagen: Lehrer, wir wissen, dass du wahrhaftig bist und den Weg Gottes in Wahrheit lehrst und dich um niemand kümmerst, denn du siehst nicht auf die Person der Menschen. (Wenn etwas „Gutes“ gesagt wird, muss man immer mit dem rechnen, was danach kommt ...)

17 Sage uns nun, was denkst du: Ist es erlaubt, dem Kaiser Steuer zu geben, oder nicht?

18 Da aber Jesus ihre Bosheit erkannte, sprach er: Was versucht ihr mich, Heuchler?

19 Zeigt mir die Steuermünze! Sie aber überreichten ihm einen Denar.

20 Und er spricht zu ihnen: Wessen Bild und Aufschrift ist das?

21 Sie sagen zu ihm: Des Kaisers. Da spricht er zu ihnen: Gebt denn dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist.

22 Und als sie das hörten, wunderten sie sich und ließen ihn und gingen weg.

Dies ist eine sehr bekannte Stelle, sogar die Welt benutzt diese so bekannten Worte Jesu (nämlich dem Kaiser zu geben, was des Kaisers ist). Aber es ist interessant zu sehen, dass dieses Ereignis in Matthäus, Markus (12) und Lukas (20) dreimal erwähnt wird. Nicht alle Fakten aus den Evangelien werden so oft wiederholt! Wenn es dreimal wiederholt wird, bedeutet das, dass es hier etwas Wichtiges gibt, das der Herr uns zeigen möchte! Warum legt der Herr so viel Wert auf dieses Ereignis?

Lukas 23,2:

Sie fingen aber an, ihn zu verklagen, und sagten: Diesen haben wir befunden als einen, der unsere Nation verführt und sie davon abbringt, dem Kaiser Steuer zu geben, indem er sagt, dass er selbst Christus, ein König, sei.

Bei Jesu „Prozess“ greifen sie das Ereignis auf, von dem wir sprechen, und wir wissen, dass das nicht stimmt, denn Jesus hat nie verhindert, dass man den Tribut zahlt! Im Gegenteil, er sandte Petrus aus, um einen Fisch mit einer Münze in seinem Mund zu fangen, die der Zahlung für Petrus und ihn entsprach. Hier liegt also eine List vor. Wenn man die Stelle aus

Matthäus 22 genau analysiert sieht man eine Falle, die mit Geld zu tun hat, das stimmt, aber sie hat vor allem mit Autorität zu tun: „dem Kaiser den Tribut zahlen“.

Die Pharisäer hatten Herodianer mitgebracht, Leute aus der Partei des Königs Herodes. Es war wirklich wichtig, dass Jesus die richtige Antwort gab, um nicht in die Falle zu tappen. Genau das ist am Ende passiert, denn sie gingen überrascht weg. Wir verstehen nicht alles, worüber in dieser Stelle die Rede ist, weil wir nicht die Originalübersetzung haben, aber wir werden sehen, warum sie überrascht waren!

Die Bibel sagt, dass wir uns den Autoritäten unterordnen sollen. Das Prinzip der Autorität kommt von Gott, die Autoritäten an sich profitieren von einem göttlichen Prinzip, aber ihre Personen sind bei weitem nicht unbedingt in Gottes Plan! Autorität ist ein göttliches Prinzip, aber die Person, die die Autorität ausübt, gehorcht nicht unbedingt den göttlichen Prinzipien und kommt nicht unbedingt von Gott! Deswegen gibt es Ungerechtigkeiten, es gab sie immer und es wird sie immer geben, weil die Autorität im Allgemeinen nicht das Interesse des anderen, sondern ihren eigenen Vorteil sucht. Wie auch immer, wir werden nie alle Ungerechtigkeiten bekämpfen können, also sollten wir uns daran erinnern, dass auch Jesus während seines Dienstes so viele Ungerechtigkeiten erlitten hat, indem wir vor allem darauf achten, wie er auf Ungerechtigkeiten reagiert hat: Er hat immer Liebe gezeigt. Wie reagieren wir selbst? Versuchen wir, unsere eigenen Interessen zu verteidigen? Lassen wir uns in diesem Bereich vom Geist leiten!

Auf jeden Fall gibt es Autoritäten, und wer von Autorität spricht, spricht von „Unterordnung“! Sehen wir uns einige Verse an ...

Sprüche 24,21:

Fürchte den Herrn, mein Sohn, und den König! Mit Aufrührern lass dich nicht ein!

Apostelgeschichte 4,19:

Petrus aber und Johannes antworteten und sprachen zu ihnen: Ob es vor Gott recht ist, auf euch mehr zu hören als auf Gott, urteilt ihr!

Apostelgeschichte 5,29:

Petrus und die Apostel aber antworteten und sprachen: Man muss Gott mehr gehorchen als Menschen.

1. Petrus 2,17:

Erweist allen Ehre; liebt die Bruderschaft; fürchtet Gott; ehrt den König!

Also ja, die Bibel spricht von Autorität, aber wir müssen ein wichtiges Prinzip im Auge behalten: Zuerst Gott, dann die Autorität!

In der Stelle aus Matthäus ist die Rede davon, dem Kaiser zu geben, aber auch Gott zu geben! Die Pharisäer kamen mit einer Frage über den Kaiser, nicht über Gott, und es interessierte sie nicht, dass Jesus ihnen von Gott erzählte! Sie warteten darauf, dass Jesus ihnen (Schlechtes) vom Kaiser erzählen würde, um ihn von den Herodianern verhaften zu lassen, aber Jesus ging in seiner Antwort viel weiter!

Ist es erlaubt, dem Kaiser Tribut zu zahlen? Eigentlich sagt Jesus ihnen nicht: „Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist“, sondern er sagt ihnen: „Gebt zurück“! Im Griechischen gibt es ein Wortspiel zwischen den Wörtern *didomi* (geben) und *apodidomi* (zurückgeben). Die Pharisäer sagen zahlen im Sinne von „geben“: Sie fragen Jesus, ob er es für richtig hält, dem Eindringling Geld geben zu müssen; sie möchten, dass Jesus in ihrem Sinne handelt, indem er nein sagt und in ihre Falle tappt, aber Jesus spricht nicht davon, etwas zu bezahlen, als wäre es eine Pflicht, er sagt nur „gebt zurück“, und die wahre Bedeutung dieses Wortes ist „eine Schuld haben“! Hier sind wir!

Apodidomi = zurückzahlen, etwas zurückgeben. Das Zeichen „*“ kennzeichnet das Vorhandensein des Wortes im Griechischen in den verschiedenen Versen, die wir lesen werden.

Die Pharisäer, wie auch die Herodianer, hatten diese Antwort des Herrn nicht erwartet! Sie sagten: „Ihr redet davon, dem Kaiser etwas zu bezahlen, als ob das eine Möglichkeit wäre, aber ich sage euch, dass ihr ihm zurückzahlen sollt, was ihr ihm schuldet“! Und hier setzt Jesus noch einen drauf: „Ihr schuldet nicht nur dem Kaiser etwas, sondern ihr schuldet auch Gott etwas“! Da gingen sie weg und diskutierten nicht weiter: Sie wussten genau, dass Jesus ihnen Dinge über Gott sagen würde und dass es für sie besser war, sie nicht zu hören ...

Matthäus 18,25:

Da er aber nicht zahlen (= zurückzahlen, apodidomi) konnte, befahl der Herr, ihn und seine Frau und die Kinder und alles, was er hatte, zu verkaufen und damit zu bezahlen.*

Eine Schuld ist immer stärker als eine Zahlung: Man kann sich bei der Bank etwas leihen, um ein Haus oder ein Auto zu kaufen, aber ein Kredit ist keine Schuld, das ist etwas anderes! Einen Kredit zahlen wir regelmäßig zurück, wir legen mit der Organisation Fälligkeitstermine fest, aber eine Schuld ist etwas, das wir nicht zurückzahlen können und das wir schulden! Gehen wir einen Schritt weiter ...

Jesus sprach zu Menschen, die die Geschichte ihrer Nation und einiger umliegender Nationen kannten. Wenn ein Herrscher oder Kaiser ein Land oder eine Nation eroberte, war das Erste, was er tat, alle vorhandenen Münzen einzusammeln: Alle Münzen wurden eingesammelt und eingeschmolzen! Dadurch hatte das Land kein Geld mehr und es wurden neue Münzen mit dem Bild des neuen Kaisers geprägt. Eine Münze musste immer zwei Dinge enthalten: das Bildnis und die Aufschrift. Jesus fragte sie in Matthäus 22,20, wessen Bildnis und Aufschrift sie hatten.

Gott hat genau das Gleiche mit uns gemacht: Als wir seine Kinder wurden, hat Gott sein Bildnis und seine Aufschrift auf uns gelegt! Er nahm uns so, wie wir waren, er verschmolz uns nicht, sondern verwandelte uns, wir wurden zu einer neuen Schöpfung mit einem neuen Namen! Gott schuf Adam als sein Bild. Dieses Bild ging durch die Sünde verloren, aber in Christus finden wir es wieder, und dieses Bild soll sich in unserem Leben entfalten!

Römer 8,29:

Denn die er vorher erkannt hat, die hat er auch vorherbestimmt, dem Bild seines Sohnes gleichförmig zu sein, damit er der Erstgeborene ist unter vielen Brüdern.

Kolosser 3,10:

Und den neuen angezogen habt, der erneuert wird zur Erkenntnis nach dem Bild dessen, der ihn erschaffen hat!

Die Bibel spricht von einem Bild (von Christus), sie spricht auch von einem Siegel.

2. Korinther 1,22:

Der uns auch versiegelt und die Anzahlung des Geistes in unsere Herzen gegeben hat.

Wir sind mit dem Heiligen Geist versiegelt worden. Auch Epheser spricht viel davon. Als die neue Währung also in Betrieb war, funktionierte sie in dem Land und niemand konnte sie widerrufen. Genauso ist es mit dem Herrn! Im Buch Esther ist auch von einem Brief die Rede, der, da er im Namen des Königs geschrieben und mit dem Ring des Königs versiegelt worden war, nicht widerrufen werden konnte. Es war nicht möglich, das zu widerrufen, was der König mit seinem Ring versiegelt hatte, und genauso ist es nicht möglich, das zu widerrufen, was Gott in unserem Leben versiegelt hat!

Indem er die Münze mit seinem Bild und seiner Aufschrift versah, markierte der Besitzer der betreffenden Münze seinen Besitz, und niemand konnte ohne die Münze kaufen oder verkaufen: Die Menschen bewiesen durch die Münze, dass sie zu ihrem Herrscher gehörten! Übrigens werden wir das gleiche Szenario in der Zeit des Antichristen wiederfinden, und in 1. Mose 38, als Juda zu Tamar ging, weil er dachte, er würde zu einer Prostituierten gehen, gab er ihr seinen Siegelring, sein Eigentumszeichen! Der Herr hat nicht nur sein Bild, sondern auch sein Siegel auf uns gelegt, und er ruft uns auch mit einem neuen Namen. Erinnern wir uns daran, dass wir nicht uns selbst gehören! Jesus ist nicht nur unser Retter, er ist auch unser Herr! Wir tragen heute eine neue Aufschrift und ein neues Abbild, ob wir es wollen oder nicht, ob wir daran denken oder nicht, und das macht uns Gott in verschiedenen Bereichen zu Dank verpflichtet.

Wir finden das Wort „zurückgeben, seine Schuld bezahlen“ (*apodidomi*) im Neuen Testament in allen sieben Bereichen der Grundbeziehungen!

1. In Bezug auf das Wort: Unsere eitlen Worte

Matthäus 12,36:

Ich sage euch aber, dass die Menschen von jedem unnützen Wort, das sie reden werden, Rechenschaft geben müssen am Tag des Gerichts.*

Wir haben eine Schuld in Bezug auf all die eitlen Worte, die wir aussprechen können! Eitel bedeutet leer, hohl, nutzlos, faul. Wir alle ertappen uns dabei, wie wir zeitweise nutzlose Dinge sagen ... Achten wir auf unsere Worte, wir haben eine Schuld in Bezug auf unsere Worte! Das kann im Bereich der üblen Nachrede sein (wahre Gemeinheiten sagen), der Verleumdung (falsche Gemeinheiten) oder einfach das, was wir zur Belustigung der Öffentlichkeit sagen. Selbst das, was wahr ist, zu sagen, ist nicht unbedingt gut, je nachdem, wie wir es sagen, wem wir es sagen und wie motiviert wir sind, es zu sagen! Das ist das Problem: Es ist möglich, in der Art und Weise, wie man Recht hat, falsch zu liegen. Selbst wenn wir Offenbarungen haben, sollten wir aufpassen, dass wir dem, was Gott uns sagt,

nichts hinzufügen, aufpassen, dass wir nicht Stroh mit Weizen vermischen! Lernen wir, auf unsere Worte zu achten!

Eines der größten Geheimnisse dafür ist, so oft wie möglich in Gottesfurcht zu leben! Wenn wir lernen, in Gottesfurcht zu leben, werden nach und nach unsere Worte feiner: Es gibt Dinge, die verschwinden, wie bestimmte Wörter (nicht einmal unbedingt unflätige Wörter), die nicht mehr in unserem Mund sind, oder sogar Gedanken, die zu nicht guten Worten geführt hätten. Hiobs Freunde hatten anfangs eine gute Absicht: Da sie wussten, dass ihr Freund schwer angeschlagen war, kamen sie zu ihm, um ihn zu bedauern und zu trösten. Wir wissen, dass es nie gut ist, jemanden zu bedauern, aber zu trösten oder zu ermutigen schon! Trösten bedeutet nicht nur „Salbe verteilen oder angenehme Dinge sagen“: Es bedeutet, Dinge mit Liebe, Sanftmut, Geduld usw. zu sagen, mit der Frucht des Geistes; und zur rechten Zeit! Hiobs Freunde haben das Ziel nicht erreicht!

Hiob 32,21 und 22:

*21 Für keinen werde ich Partei ergreifen, und keinem Menschen werde ich schmeicheln!
22 Denn ich verstehe mich nicht aufs Schmeicheln; sonst würde mein Schöpfer mich wohl bald dahinraffen.*

Achten wir darauf, dass die Motive für unsere Worte rein sind!

Philipper 4,8:

Übrigens, Brüder, alles, was wahr (1), alles, was ehrbar (2), alles, was gerecht (3), alles, was rein (4), alles, was liebenswert (5), alles, was wohlklingend (6) ist, wenn es irgendeine Tugend (7) und wenn es irgendein Lob (8) gibt, das erwägt!

Es gibt acht Punkte, die mit unseren Gedanken zusammenhängen. Wenn wir auf unsere Gedanken achten, wird es viel leichter sein, Worte zu sprechen, die den Herrn verherrlichen. Wenn wir aber systematisch auf unsere Gedanken achten müssen, wird es schwierig werden! Man wird nach dem Gottesdienst, am Nachmittag, für die Ausdauernden auch noch einen Teil des Montags darüber nachdenken, aber damit diese Art von schlechtem Funktionieren nicht eintritt, muss man das Übel an der Wurzel packen! Die Wurzel sind nicht unsere Gedanken, die aus dem Herzen kommen, sondern die Wurzel ist das Herz! Wenn wir in unserem Herzen unsere Beziehung zu Gott tief pflegen, wenn wir das Wort lieben und danach leben, werden wir ganz natürlich die richtigen Gedanken haben, und deshalb werden wir ganz natürlich auch die richtigen Worte haben! Nicht umsonst wird uns diese Warnung in Sprüche 4,23 gegeben:

Mehr als alles, was man sonst bewahrt, behüte dein Herz! Denn in ihm entspringt die Quelle des Lebens.

Es mag zwar vorkommen, dass ein Gedanke oder ein Wort versehentlich nicht gut ist, aber die guten Gewohnheiten werden sich durchgesetzt haben und unser Leben wird nicht mehr ein Leben der „Verbote“ sein! Wenn wir das Prinzip verstehen und aus dem Wort Gottes leben, werden wir das Wort Gottes sprechen: Wir müssen uns nicht mehr jedes Mal, bevor wir den Mund aufmachen, fragen, ob das, was wir sagen wollen, wahr, ehrbar, gerecht, rein usw. ist, und das „Sprechen des Wortes Gottes“ wird dazu führen, dass wir nützliche Worte sagen, die den Menschen um uns herum, die sie hören, gut tun.

Epheser 5,4:

Auch Unanständigkeit und albernes Geschwätz und Witzelei, die sich nicht gehören, stattdessen aber Danksagung.

Ein Witz, der auf Spott abzielt, ist niemals gut! Er ist nicht konstruktiv, im Gegenteil, er schadet sogar! Es ist gut, scherzen und spielen zu können, aber auf die richtige Art und Weise!

1. Mose 26,8:

Und es geschah, als er längere Zeit dort war, da blickte Abimelech, der König der Philister, durchs Fenster herab und er sah, und siehe, Isaak kostete mit Rebekka, seiner Frau.

Die Schlachter 2000-Version sagt „scherzte“ anstatt „kostete“. Sie hatten Spaß zusammen, sie lachten und spielten vielleicht auch! Auf jeden Fall war das „gesunder“ Scherz. Es ist wunderbar, mit seiner Frau so eine Beziehung haben zu können!

Der Schlüsselpunkt ist also, gut in der Gemeinschaft mit Gott zu leben: Je mehr man in dieser Gemeinschaft lebt, desto mehr wird man vom Heiligen Geist berührt, und dadurch spürt man im Geist, ob man etwas gesagt hat, das nicht gut war, ein bisschen leichtfertig, oder ob es besser gewesen wäre, zu schweigen, als in diesem Moment etwas zu sagen!

Römer 12,17:

Vergeltet niemand Böses mit Bösem; seid bedacht auf das, was ehrbar ist vor allen Menschen!*

1. Thessalonicher 5,15:

Seht zu, dass niemand einem anderen Böses mit Bösem vergilt, sondern strebt allezeit dem Guten nach gegeneinander und gegen alle!*

1. Petrus 3,9:

Und vergeltet nicht Böses mit Bösem oder Beschimpfung mit Beschimpfung, sondern im Gegenteil segnet, weil ihr dazu berufen worden seid, dass ihr Segen erbt!*

Das Wort „vergeltet“ in diesen beiden Versen ist immer das gleiche: *apodidomi*, „eine Schuld haben“. Wir sollten in Bezug auf das Böse nichts schuldig haben, sondern das Gute zurückgeben, Liebe, Barmherzigkeit, Güte, Sanftmut, Geduld zeigen. Jedes Mal, wenn wir Lust haben, etwas anderes zu zeigen, versucht unser Fleisch, die Oberhand zu gewinnen: Lassen wir es nicht zu, unsere Seele zu beherrschen!

Anstatt all unsere Worte zu betrachten, sollten wir **zunächst** einmal lernen, Tag für Tag tief in der Gemeinschaft mit dem Herrn zu bleiben! Leben wir in der Furcht seines Namens, lassen wir ihn in unserem Herzen arbeiten, lassen wir ihn durch seinen Geist, der in uns wohnt, die Sinne unseres Geistes entwickeln, lassen wir ihn die Sinne unserer Seele heiligen, lassen wir ihn in unseren Gedanken arbeiten, und machen wir uns bewusst, dass wir diese Schuld dem Herrn gegenüber haben: Eines Tages wird der Herr Rechenschaft über unsere Worte verlangen, das ist einer der sieben Punkte, und wir müssen ihn ernst nehmen! Es ist anzunehmen, dass, wenn die Pharisäer und Herodianer Jesus weiter zu ihnen hätten reden lassen, er ihnen von ihren Schulden gegenüber Gott erzählt hätte ...

2. In Bezug auf die Welt: Die Frucht unserer Werke

Matthäus 21,41:

Sie sagen zu ihm: Er wird jene Übeltäter übel umbringen, und den Weinberg wird er an andere Weingärtner verpachten, die ihm die Früchte abgeben werden zu ihrer Zeit.*

Es geht darum, Rechenschaft über die Früchte, den Ertrag des Weinbergs abzulegen. Der Herr gibt uns umsonst, er gibt uns seine Gaben umsonst, die Dienste umsonst, aber es geht darum, dass etwas dabei herauskommt! Eines Tages wird der Herr uns fragen, was wir mit all diesen kostenlosen Dingen gemacht haben, die er uns gegeben hat, und wo die erwartete Frucht ist! Wir sind dazu berufen, Frucht zu bringen, und zwar immer mehr Frucht!

In Matthäus 25 wird im Gleichnis von den Talenten von einem Mann berichtet, der ein Talent erhalten, es aber nicht fruchtbar gemacht hat. Was sagt der Herr über diesen Mann?

Matthäus 25,26:

Sein Herr aber antwortete und sprach zu ihm: Böser und fauler Knecht! Du wusstest, dass ich ernte, wo ich nicht gesät, und sammle, wo ich nicht ausgestreut habe?

Er ist tatsächlich ein Knecht, kein falscher Knecht, also ist er tatsächlich ein Kind Gottes!

Vers 30:

Und den unnützen Knecht werft hinaus in die äußere Finsternis; da wird das Weinen und das Zähneknirschen sein.

Er ist ein Nichtüberwinder, und der Herr möchte nicht, dass wir wie jener Knecht sind, der das Talent oder die Gaben, die der Herr ihm gegeben hatte, nicht richtig einsetzen konnte.

Wir haben denselben Gedanken in Matthäus 13, im Gleichnis vom Sämann: Ein Korn wird 30 geben, ein anderes 60, und ein weiteres 100, aber das Korn muss auf jeden Fall geben! Wenn man dazu berufen ist, 60 zu geben, muss man 60 geben, aber wenn man dazu berufen ist, 100 zu geben, und 60 gibt, gibt es ein Problem ... Geben wir uns nicht einfach damit zufrieden, etwas vom Herrn empfangen zu haben, das reicht nicht: Wenn wir etwas empfangen haben, dann um etwas zu tun! Sehen wir uns immer die Frucht an! Wenn der Herr uns etwas gibt, sollten wir uns fragen, warum der Herr es uns gegeben hat, warum ein solches Talent? Sehen wir uns den Zweck an, und wenn es nichts bringt, werden wir als unnütze Knechte angesehen!

Epheser 2,10:

Denn wir sind sein Gebilde, in Christus Jesus geschaffen zu guten Werken, die Gott vorher bereitet hat, damit wir in ihnen wandeln sollen.

Wir müssen uns darüber im Klaren sein, dass wir nicht dazu berufen sind, Werke für den Herrn zu tun, sondern das Werk zu vollbringen, das er vorher bereitet hat. Es geht nicht darum, dass wir „tun, was wir wollen“, wir sind keine Klone oder Roboter, sondern wir wurden für etwas vorbereitet, das Gott im Voraus für uns vorgesehen hat, weil er weiß, was das Beste für uns ist! Der Beweis, dass wir keine Klone sind, ist, dass wir alle etwas anderes bekommen, und der Beweis, dass wir keine Roboter sind, ist, dass wir jederzeit nein sagen können!

Es gibt auch ein Gleichnis, das davon spricht, in Matthäus 21, in dem es um zwei Kinder geht, die auf einem Feld arbeiten sollen: Eines sagt ja und geht nicht, das andere will nicht gehen und geht dann doch! Wir haben diese Möglichkeit, ja oder nein zu sagen, aber wenn wir ja sagen, dann nicht, um das zu tun, was wir wollen! Gott hat Dinge im Voraus vorbereitet, lasst uns diese Knechte sein, die „Sklaven“ im biblischen Sinne werden: Die Welt hat ein sehr schlechtes Bild von der Sklaverei gezeichnet, aber es ist so wunderbar, ein Sklave Gottes zu sein und völlig von ihm abhängig zu sein!

Matthäus 16,27:

Denn der Sohn des Menschen wird kommen in der Herrlichkeit seines Vaters mit seinen Engeln, und dann wird er einem jeden vergelten nach seinem Tun.*

Die einzigen Werke, die zählen werden, die als „gute Werke“ bezeichnet werden, sind tatsächlich die, die Gott im Voraus für uns vorbereitet hat, und nicht die, die wir für Gott unternommen hätten! Im Buch Titus geht es um Werke, siebenmal wird von ihnen gesprochen. Titus ist ein sehr praktisches Buch in Bezug auf die Werke, die wir zu tun aufgerufen sind.

Römer 2,5 und 6:

*5 Nach deiner Störrigkeit und deinem unbußfertigen Herzen aber häufst du dir selbst Zorn auf für den Tag des Zorns und der Offenbarung des gerechten Gerichts Gottes,
6 der einem jeden vergelten* wird nach seinen Werken.*

2. Timotheus 4,14:

Alexander, der Schmied, hat mir viel Böses erwiesen; der Herr wird ihm vergelten nach seinen Werken.*

1. Petrus 4,5:

Die dem Rechenschaft geben werden, der bereit ist, Lebende und Tote zu richten.*

Offenbarung 22,12:

Siehe, ich komme bald und mein Lohn mit mir, um einem jeden zu vergelten, wie sein Werk ist.*

Ein Werk hat eine Frucht zum Ziel: Gott wird uns nach unseren Werken vergelten. Wir sollten uns dessen bewusst sein: Eine Gabe oder ein Dienst sind kostenlos, aber Gott erwartet ein Ergebnis, und dieses Ergebnis muss da sein! „Kostenlos“ hat nichts mit „nutzlos“ zu tun! Alles, was Gott gibt und mit uns und für uns tut, ist sehr wertvoll, und wir müssen uns voll bewusst sein, wie wertvoll es ist! Erinnern wir daran, dass eine Gabe ein Werk zum Ziel hat und ein Werk eine Frucht zum Ziel hat!

3. In Bezug auf die Behörde: Die Verwaltung

Lukas 16,2:

Und er rief ihn und sprach zu ihm: Was ist es, das ich von dir höre? Lege die Rechnung von deiner Verwaltung ab! Denn du wirst nicht mehr Verwalter sein können.*

Der Herr wird uns fragen, wie wir die Talente, die er uns gegeben hat, genutzt haben, wie wir sie eingesetzt haben. Dasselbe gilt für den Dienst. Wie schade ist es, wenn die Gaben entweder für unsere eigenen Zwecke verwendet werden, oder um zu manipulieren, zu beeinflussen, und wir dadurch Stroh mit Weizen vermischen. Wie schade ist es, wenn wir einen Dienst empfangen haben und unsere Autorität nutzen und missbrauchen, um die von uns Abhängigen aufzuzwingen, bestimmte Dinge zu tun. Egal, von welchen Diensten wir abhängen, es gibt immer eine Sache, die ein Dienst nicht tun darf und nie tun wird: unser Gewissen zu berühren! Lassen wir uns nicht in unserem Gewissen treffen, das der Ort ist, an dem Gott zu uns spricht. Das ist auch der Grund, warum wir kein schwaches Gewissen haben sollten, lasst uns für ein starkes Gewissen arbeiten, damit wir uns niemals beeinflussen lassen!

Prophezeiungen haben heute nicht mehr die gleiche Wirkung wie im Alten Testament, wo sie sehr richtungsweisend waren: Ein Prophet, der allein durch seine Prophezeiungen eine Versammlung leitet, ist ein Prophet, der besser schweigen sollte! Nicht die Propheten, sondern die Apostel sind zur Leitung berufen. Apostel und Propheten können zusammenarbeiten, aber ein Prophet allein kann nicht leiten! Benutzen wir die Gaben nicht, um eine Zuhörerschaft zu manipulieren! Der Heilige Geist muss die Predigt inspirieren, wir dürfen in einer Predigt vor der Gemeinde nicht für eine bestimmte Person oder Gruppe von Menschen predigen, und wenn es Dinge gibt, die man bestimmten Leuten sagen möchte, muss man sie privat sagen!

Verwaltung ist eine Frage der Weisheit! Wenn man Macht hat, ist es sehr einfach, sie falsch zu nutzen! Man muss sich nur die Politiker ansehen ... Auch im natürlichen Bereich ist es leicht, wenn man viel Besitz hat, diesen in eine falsche Richtung zu verwenden. Seien wir vorsichtig!

Hebräer 12,16:

Dass nicht jemand ein Hurer oder ein Gottloser ist wie Esau, der für eine Speise sein Erstgeburtsrecht verkaufte!*

Das Erstgeburtsrecht wurde Esau aufgrund seiner Position als Ältester gewährt: Er verkaufte ein Recht, das ihm nicht gehörte! Es gehörte Gott, und dafür wird er auch zur Rechenschaft gezogen werden.

Im vorherigen Punkt sprachen wir über die Frucht: Die Frucht ist das Ergebnis unserer Verwaltung! Hier sprechen wir über die Verwaltung, die das „Wie werde ich das Ziel erreichen, wie werde ich Frucht bringen“ ist!

1. Samuel 16,7:

Aber der Herr sprach zu Samuel: Sieh nicht auf sein Aussehen und auf seinen hohen Wuchs! Denn ich habe ihn verworfen. Denn der Herr sieht nicht auf das, worauf der Mensch sieht. Denn der Mensch sieht auf das, was vor Augen ist, aber der Herr sieht auf das Herz.

Der Herr schaut, **wie es gemacht** wird, und das hat mit dem Herzen zu tun: Das Ergebnis allein ist nicht genug. Bei den Kreuzzügen oder den Konquistadoren brachten die Zwangsbekehrungen ein Ergebnis, das nicht ausreicht: Der Herr schaut auf das Herz, was unsere Beweggründe sind, oder wenn es ein persönliches Interesse gibt. Er schaut sich an, wie

wir funktionieren! Der Herr kann uns z. B. sagen: „Bei dieser Gelegenheit hast du die Gabe, die ich dir gegeben habe, benutzt, aber es hat dir an Gnade und/oder Liebe gefehlt, du warst nicht wahrhaftig“ usw. Das ist das „Wie“: Die Gabe kommt zwar vom Herrn, sie ist kostenlos, aber man muss sie auf möglichst gesunde Weise nutzen, ohne Egoismus, ohne Neid, ohne nach persönlichem Ruhm zu streben: Alles soll immer auf den Herrn ausgerichtet sein. Übrigens, wenn wir etwas nicht gut gemacht haben, aber unser Wunsch war es, den Herrn zu verherrlichen, wird der Herr auch das berücksichtigen, denn er weiß genau, was in unserem Herzen ist!

Streben wir danach, von anderen gesehen zu werden? Uns auf eine bestimmte Art und Weise in den Vordergrund zu stellen? Gott gibt Gaben, die sichtbar sind, aber diese Gaben gehören uns nicht, warum sollten wir uns also rühmen? Unbewusst versuchen wir manchmal, uns selbst in den Vordergrund zu stellen!

Markus 12,41:

*Und er setzte sich dem Schatzkasten gegenüber und sah, **wie** die Volksmenge Geld in den Schatzkasten einlegte. Und viele Reiche legten viel ein.*

Er schaute nicht auf das Wieviel, sondern auf das Wie! Das Wieviel ist vor Gott nicht wirklich wichtig, der Herr schaut auf den Zustand unseres Herzens, nicht auf unser Vermögen.

4. In Bezug auf das persönliche Leben: Unser Zeugnis

Apostelgeschichte 1,8:

*Aber ihr werdet Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist auf euch gekommen ist; und **ihr werdet meine Zeugen sein**, sowohl in Jerusalem als auch in ganz Judäa und Samaria und bis an das Ende der Erde.*

Apostelgeschichte 4,33:

Und mit großer Kraft legten die Apostel das Zeugnis von der Auferstehung des Herrn Jesus ab; und große Gnade war auf ihnen allen.*

Wir haben ein Zeugnis abzulegen! Wenn der Herr uns in seiner Güte und Gnade zu seinen Zeugen und Botschaftern qualifiziert, dann damit wir ihn auf der Erde vor den Augen der Menschen darstellen, und sie müssen von dem, was wir ihnen zeigen, berührt werden! Was sehen sie und was hören sie von uns? Das Zeugnis ist am Abend, in der Nacht, am Morgen, am Tag ... Es ist rund um die Uhr! Es gibt keine verborgenen Momente, und der Herr sieht alles! Kümmern wir uns um unser Zeugnis!

Daniel 6,5:

*Da suchten die Minister und die Satrapen einen Anklagegrund gegen Daniel in Bezug auf seine Amtsgeschäfte zu finden. Aber sie konnten **keinerlei Anklagegrund und nichts Schlechtes** finden, weil er treu war und keinerlei Nachlässigkeit oder Schlechtes bei ihm zu finden waren.*

Was für ein Zeugnis! Und es wird auch von einem Mann berichtet, den die Bibel nur einmal erwähnt, nämlich in Offenbarung 2,13:

*Ich weiß, wo du wohnst; wo der Thron des Satans ist; und du hältst meinen Namen fest und hast den Glauben an mich nicht verleugnet, auch in den Tagen des Antipas, **meines treuen Zeugen**, der bei euch, wo der Satan wohnt, ermordet worden ist.*

Wir wissen nichts über ihn, außer dass er als Märtyrer starb, aber der Herr nennt ihn „meinen treuen Zeugen“!

Offenbarung 1,5a:

*und von Jesus Christus, der **der treue Zeuge ist**, der Erstgeborene der Toten und der Fürst der Könige der Erde!*

Antipas trägt tatsächlich denselben Namen wie Jesus! Antipas bedeutet „wie der Vater“! Was für ein schönes Zeugnis!

1. Petrus 3,1 und 2:

*1 Ebenso ihr Frauen, ordnet euch den eigenen Männern unter, damit sie, wenn auch einige dem Wort nicht gehorchen, **ohne Wort** durch den Wandel der Frauen gewonnen werden, 2 indem sie euren in Furcht reinen Wandel angeschaut haben!*

Wie wichtig das Zeugnis ist! Es gibt Ehemänner, die sich wegen des Zeugnisses ihrer Ehefrauen nicht bekehren und umgekehrt! Kinder bekehren sich nicht wegen des Zeugnisses ihrer Eltern ... Wie wichtig ist es, das zu verstehen!

Solange man lebt, ist es nicht zu spät, es gibt immer eine Möglichkeit der Veränderung: wir können immer mit der Gnade Gottes rechnen. Wir müssen Buße tun können, und uns verpflichten, ein Zeuge zu sein: Ein Zeuge ist in erster Linie durch seine Art zu sein, „ohne Worte“! Wenn wir Seelen gewinnen wollen, vor allem in unserer Familie, sollten wir zuerst ein gutes Zeugnis ablegen, für die betreffenden Personen beten und schließlich zum richtigen Zeitpunkt mit ihnen sprechen! Dann kann der Herr viel besser wirken! Kümmern wir uns um unser Zeugnis!

5. In Bezug auf den Plan: Die Seelen, die der Herr uns anvertraut hat

Hebräer 13,17:

Gehorcht und fügt euch euren Führern! Denn sie wachen über eure Seelen, als solche, die Rechenschaft geben werden, damit sie dies mit Freuden tun und nicht mit Seufzen; denn dies wäre nicht nützlich für euch.*

Wir werden vor dem Herrn Rechenschaft über die Seelen ablegen müssen, die er uns anvertraut hat, und wir müssen mit dem beginnen, was uns am nächsten steht: unserer Familie! Wir müssen nicht immer bis ans Ende der Welt gehen, um damit anzufangen: Wir haben die Verantwortung für jede Seele, die wir zur Errettung bringen, wir müssen die Seelen nicht immer zu einem Hirten oder Ältesten schicken! Kümmern wir uns um die Seelen! Wie

viele würden gerne einen wichtigen Platz im Leib Christi einnehmen, aber wie wenige sind sich all der Pflichten und Verantwortungen bewusst, die das mit sich bringt!

Die Jünger Ausbildung ist etwas, das in der örtlichen Gemeinde schmerzlich vermisst wird! Auch Väter haben eine Rolle zu spielen, und das alles hat damit zu tun, dass wir Rechenschaft über die uns anvertrauten Seelen ablegen müssen. Kinder sind auch Seelen, die den Eltern anvertraut wurden, und die Eltern werden auch über diese Seelen Rechenschaft ablegen müssen!

6. Im Zusammenhang mit der Kenntnis: Unsere Wünsche und Verpflichtungen

Das ist eine Sache, die man bewusst tun sollte, und dazu muss man Gott kennen!

Apostelgeschichte 5,8:

Petrus aber antwortete ihr: Sag mir, ob ihr für so viel das Feld verkauft habt. Sie aber sprach: Ja, für so viel.*

Das Wort ist falsch übersetzt: Eigentlich wurde das Feld „zurückgegeben“! Wir sind oft vom Urteil des Herrn überrascht und denken vielleicht, dass es sehr streng ist, denn sie haben trotzdem einen Teil des Verkaufs des Feldes gespendet, sie haben dem Werk des Herrn ein schönes Geschenk gemacht usw. Gut, okay, es gab eine Lüge, aber in Wirklichkeit gab es mehr als eine Lüge, es gab einen Diebstahl: Dieses Feld gehörte ihnen nicht, es gehörte Gott, es war sicherlich ein Feld, das dem Herrn geweiht worden war, denn es ist die Rede davon, „das Feld zurückzugeben“.

3. Mose 27,13:

Wenn man es aber unbedingt wieder einlösen will, dann soll man zu der Schätzung ein Fünftel hinzufügen.

Ananias und Saphira haben nicht nur kein Fünftel hinzugefügt, sondern auch noch Geld für sich behalten! Lügen und Stehlen - Das ist in der Tat etwas Starkes!

Achtung: Wenn wir uns zu etwas verpflichten, dann tun wir es möglichst schnell! Der Feind wird alles tun, um uns daran zu hindern, und wenn wir zu lange warten, sind wir vielleicht nicht mehr in der Lage, das Gelübde, das wir vor dem Herrn abgelegt haben, einzuhalten und es wird kompliziert. Dann müssen wir Abmachungen mit Gott treffen... Die Bibel zwingt uns nicht, mit Gott Gelübde abzulegen, aber wenn wir uns verpflichten, müssen wir uns auch daranhalten! Das gilt sogar für unsere Worte im Allgemeinen.

3. Mose 27,15:

Und wenn der Heiligende sein Haus einlösen will, dann soll er das Fünftel des Geldes der Schätzung darüber hinaus hinzufügen, und es soll ihm gehören.

Ein Fünftel ist 20%. Wenn wir dem Herrn etwas geben oder uns verpflichten, musste man 20% hinzufügen, um es wiederzubekommen. So sah das Gesetz aus! Und bei einem Diebstahl war es noch schlimmer!

Sehen wir uns den Vers an, der davon spricht: Sprüche 6,30 und 31:

30 Verachtet man nicht schon den Dieb, auch wenn er nur stiehlt, um den Bauch sich zu füllen, weil Hunger ihn treibt?

31 Und wird er ertappt, so muss er es siebenfach erstatten; den ganzen Besitz seines Hauses kann er dahingeben.

Gott ist teuer: 700%!! Es ist wirklich besser, mit Gott im Reinen zu sein und sich nicht in Situationen zu begeben, in denen die Dinge kompliziert werden.

Jeftah legte dem Herrn ein törisches Gelübde ab: Richter 11,30 und 31:

30 Und Jeftah gelobte dem Herrn ein Gelübde und sagte: Wenn du die Söhne Ammon wirklich in meine Hand gibst,

31 dann soll es geschehen, wer herauskommt, wer aus dem Tor meines Hauses herauskommt mir entgegen, wenn ich in Frieden von den Söhnen Ammon zurückkehre, der soll dem Herrn gehören und ich will ihn als Brandopfer opfern!

Er hätte von diesem Gelübde befreit werden können: In 4. Mose 30 sehen wir, dass es einen Weg gab, von einem solchen Gelübde befreit zu werden, indem man sich an die erste Autorität wandte, von der man abhängig war: den Priester, den Vater, den Ehemann ... Vielleicht hätte Jeftah das gekonnt? Aber wir wissen, dass es zur Zeit der Richter in Israel keinen König gab und jeder tat, was er für richtig hielt, und dieses törische Gelübde kostete seiner Tochter das Leben!

Matthäus 16,19:

Ich werde dir die Schlüssel des Reiches der Himmel geben; und was immer du auf der Erde binden wirst, wird in den Himmeln gebunden sein, und was immer du auf der Erde lösen wirst, wird in den Himmeln gelöst sein.

Matthäus 18,18-20:

18 Wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr etwas auf der Erde bindet, wird es im Himmel gebunden sein, und wenn ihr etwas auf der Erde löst, wird es im Himmel gelöst sein.

19 Wiederum sage ich euch: Wenn zwei von euch auf der Erde übereinkommen, irgendeine Sache zu erbitten, so wird sie ihnen werden von meinem Vater, der in den Himmeln ist.

20 Denn wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich in ihrer Mitte.

Wenn wir Gelübde abgelegt haben, die wir nicht einhalten können, dann sollten wir nicht unser ganzes Leben lang mit diesen unerfüllten Gelübden leben! Streben wir danach, von den Gelübden entbunden zu werden, streben wir danach, in Ordnung zu sein! Gehen wir lieber zu der Autorität, von der wir abhängig sind, als uns selbst zu schaden oder ein christliches Leben immer in Traurigkeit und Enttäuschung zu leben, weil wir vielleicht unbedachte Gelübde abgelegt oder die Messlatte zu hochgelegt haben! Streben wir danach, von unbedachten Gelübden befreit zu werden!

Das christliche Leben ist kein zügelloses Leben oder ein Leben der Nachlässigkeit! Es darf keine Rücksichtslosigkeit, Gleichgültigkeit, Schläfrigkeit oder Faulheit geben! Gott nimmt uns ernst! Sodom und Gomorrha lebten in sorgloser Sicherheit (Hesekiel 16,49), aber das christliche Leben hat damit absolut nichts zu tun! „Ich bin Christ, ich verlasse mich auf die Gnade Gottes und tue alles“? Nein, aber das christliche Leben ist auch kein Leben, in dem es ständig „ich muss“, „es muss“ oder Regeln gibt, die die wahre Freiheit des Geistes, den Frieden und die Freude, die vom Herrn kommen, verhindern! Zwischen diesen beiden Extremen muss man das Gleichgewicht finden, das, was gut funktioniert und bewirkt, dass wir mit Gott in Freude wandeln können, glücklich mit dem Leben und glücklich, dem Herrn jeden Tag zu dienen!

7. In Bezug auf die Herrlichkeit Gottes: die Ehre und die Furcht

Römer 13,7:

Gebt allen, was ihr ihnen schuldig seid: die Steuer, dem die Steuer; den Zoll, dem der Zoll; die Furcht, dem die Furcht; die Ehre, dem die Ehre gebührt!*

1. Petrus 2,17:

Erweist allen Ehre; liebt die Bruderschaft; fürchtet Gott; ehrt den König!

Sprüche 24,21:

Fürchte den Herrn, mein Sohn, und den König! Mit Aufrührern lass dich nicht ein!

Lasst uns in dieser Hinsicht ernst sein: Furcht und Ehre vor dem Herrn an erster Stelle! Haben wir wie Noah diese ehrfürchtige Furcht vor Gott: Noah wandelte jeden Tag mit Gott, allein in einer korrupten Welt! Wie wir schon beim Zeugnis gesagt haben, darf es keine Momente geben, in denen man sich gehen lässt, keine dunklen Momente ... Nein! Wenn man allein ist, denkt man manchmal: „Sieh an, niemand sieht mich“, oder man argumentiert ähnlich inmitten einer Menschenmenge ... Gott sieht alles, zu jeder Zeit!

Manchmal passt man beim Autofahren auf, weil man Angst vor dem Polizisten oder dem Blitzer hat: Das ist gut, aber nicht genug! Die ganze Zeit muss man wachsam sein, weil man Gott fürchtet und Gott ehrt, mit oder ohne Polizisten, mit oder ohne Blitzer! Es ist wichtig, sich bewusst zu sein, dass der Herr uns zu jeder Zeit auffordert, ihn zu fürchten und zu ehren, und die Autoritäten sind Teil dieser geschuldeten Furcht und Ehre!

Lukas 12,3:

Deswegen wird alles, was ihr in der Finsternis gesprochen haben werdet, im Licht gehört werden, und was ihr ins Ohr gesprochen haben werdet in den Kammern, wird auf den Dächern ausgerufen werden.

Gott weiß alle Dinge! So viel also zu den sieben Schulden, die wir gegenüber Gott haben. Sie sind nicht gering und betreffen nicht nur die ersten oder die letzten Jahre unseres christlichen Lebens! Unser ganzes Leben ist betroffen! Wir haben eine wunderbare Arbeit zu tun, und wenn uns in unserem christlichen Leben Ziele fehlen sollten, mit den Schulden werden wir erfüllt, weil es an Arbeit nicht mangelt!

So viel zu den Schulden bei Gott Aber auch Menschen gegenüber haben wir Schulden ...

Römer 13,8:

Seid niemand irgendetwas schuldig, als nur einander zu lieben! Denn wer den anderen liebt, hat das Gesetz erfüllt.*

Persönliches Zeugnis: *Ein Bruder sagte einmal zu mir: „Was auch immer du tust, selbst wenn du eines Tages etwas tust, was mir nicht gefällt, so oder so bin ich dazu verurteilt, dich zu lieben“!*

Lasst uns einander lieben, das ist so wunderbar! Der Herr schenkt uns diese Gnade, dass wir unter Brüdern in Harmonie leben können, verlieren wir sie nicht! Liebe kann man bebauen (Verlobte wissen ein Lied davon zu singen!), und zu lieben ist sogar ein Gebot Gottes!

Aber das ist nicht schmerzhaft: Gott hat seine Liebe in uns ausgegossen, und wir sind es uns schuldig, diese Liebe mit anderen zu teilen und zurückzugeben! Wir haben sogar Lust, das zu tun, und das ist das Wunderbare daran! Wenn wir mit Gott leben, haben wir den Wunsch, Gottes Dinge zu geben, zu teilen und zu äußern, und das mit Liebe zu tun! 1. Korinther 13 sagt uns, dass alles, was wir für andere tun, nutzlos ist, wenn es nicht in der Liebe geschieht! Ohne die Liebe Gottes müssten wir gar nicht erst anfangen, Dinge für andere zu tun!

1. Korinther 7,3:

Der Mann leiste der Frau die eheliche Pflicht, ebenso aber auch die Frau dem Mann.*

Ja, wir haben Schulden bei unserem Ehepartner! Wir gehören uns nicht mehr selbst.

1. Timotheus 5,4:

Wenn aber eine Witwe Kinder oder Enkel hat, so mögen sie zuerst lernen, dem eigenen Haus gegenüber gottesfürchtig zu sein und Empfangenes den Eltern zu vergelten; denn dies ist angenehm vor Gott.*

Ein gesunder Elternteil, dem es gut geht, landet aus egoistischen Gründen im Altersheim, und so gibt man nichts zurück! Im Leben horten die Eltern für die Kinder, die es später den Eltern zurückgeben! Es muss dieses Gleichgewicht im christlichen Leben geben.

Gott hat alles bezahlt, was er für uns bezahlen musste, und er wird auch weiterhin die Schulden bezahlen, die er sich selbst auferlegt hat! Gott ist ein Vorbild für uns!

Matthäus 6,3 und 4:

*3 Wenn du aber Almosen gibst, so soll deine Linke nicht wissen, was deine Rechte tut;
4 damit dein Almosen im Verborgenen ist, und dein Vater, der im Verborgenen sieht, wird dir vergelten*.*

Das ist eine Schuld, die Gott sich selbst auferlegt hat! Gott wird es dir vergelten, denn er sieht ins Verborgene! Hier geht es um Besitz, aber das ist nicht das allgemeine Ziel dieser Ausführungen. Außerdem reicht es, Vers 6 zu lesen:

Wenn du aber betest, so geh in deine Kammer, und wenn du deine Tür geschlossen hast, bete zu deinem Vater, der im Verborgenen ist! Und dein Vater, der im Verborgenen sieht, wird dir vergelten.*

Gott wird es dir vergelten! Das gilt für das Geben von Almosen, für das Gebet und auch für das Fasten. Gott wird in Bezug auf diese drei Bereiche zurückgeben, wenn wir die Dinge so tun, wie Gott es von uns verlangt! Wenn wir beten, um von den Menschen gesehen zu werden, wenn wir fasten, um es zu äußern, haben wir bereits unsere Belohnung und Gott wird uns gar nichts zurückgeben! Wenn wir versuchen, uns selbst zu rechtfertigen, wenn wir wollen, dass Gott uns auf unsere Weise gerecht wird, in der Zeit, die wir uns vorgenommen haben, dann haben wir etwas nicht richtig verstanden. Auf jeden Fall wird Gott uns immer Recht verschaffen!

Jesus hat sich während seiner Zeit auf der Erde nicht darum bemüht, dass sein Vater ihm Gerechtigkeit widerfahren lässt, und während seines Lebens wurden Gerüchte verbreitet. Selbst bei seinem Tod wurde das Gerücht verbreitet, die Jünger hätten seinen Leib weggenommen! Zu keinem Zeitpunkt haben weder der Vater noch der Sohn noch der Heilige Geist beschlossen, dieses Gerücht zu verhindern. Gott muss nichts beweisen, lässt uns lernen, wie Gott zu sein! Es ist nicht wichtig, wenn man fälschlicherweise beschuldigt wird oder keine Gerechtigkeit erlangt, obwohl man im Werk des Herrn ist. Das ist wirklich nicht wichtig! Von dem Moment an, in dem man ganz auf den Herrn ausgerichtet ist, lässt man den Herrn tun, was er will!

Eine unbeglichene Schuld wird Sünde genannt! Vergleichen wir uns mit den Personen, bei denen wir Schulden haben! Und das gilt auch mit dem Herrn: Nach einer aufrichtigen und tiefen Reue vergisst Gott. Unser Gott vergibt, solange wir seine Gnade, seine Geduld und seine Vergebung nicht missbrauchen!

Diese Schulden, unsere Worte, die Frucht, die wir tragen, unsere Art der Verwaltung, unser persönliches Zeugnis, die Art und Weise, wie wir uns um die uns anvertrauten Seelen kümmern, die Gelübde, die wir abgelegt haben, und die Ehrfurcht vor Gott und den Menschen können wir allein nur durch die Gnade Gottes begleichen! Aus eigener Kraft werden wir es nicht schaffen! Verlassen wir uns auf die Gnade, nicht auf unsere eigenen Kräfte! Sich auf den Herrn zu verlassen bedeutet nicht, dass er alles für uns tun wird oder dass wir nachlässig sein dürfen!

2. Petrus 1,5-7:

*5 Eben deshalb **wendet aber auch allen Fleiß auf** und reicht in eurem Glauben die Tugend dar, in der Tugend aber die Erkenntnis,*

6 in der Erkenntnis aber die Enthaltbarkeit, in der Enthaltbarkeit aber das Ausharren, in dem Ausharren aber die Gottesfurcht,

7 in der Gottesfurcht aber die Bruderliebe, in der Bruderliebe aber die Liebe!

Mit der Gnade Gottes zu rechnen, ist keine Sache von ein paar Minuten oder eines einfachen Gebets, sondern eine Sache unseres ganzen Lebens! Dies ist das Leben eines vollendeten Jüngers, der sich nicht damit zufrieden gibt, ein Gläubiger zu sein. Lasst uns vollendete Jünger nach Lukas 6,40 sein:

Ein Jünger ist nicht über dem Lehrer; jeder aber, der vollendet (= aufgerichtete, wiederhergestellte, reparierte) ist, wird sein wie sein Lehrer.

Das ist durch seine Gnade möglich, lassen wir uns nicht entmutigen, freuen wir uns, dass der Herr uns ein wunderbares Programm vorgesetzt hat, freuen wir uns, dass wir wissen, dass wir Gott etwas schuldig sind, denn sonst könnten wir sagen, dass wir nach ein paar Jahren der Bekehrung schon alles mit Gott erlebt haben. Wir haben ein wunderbares Programm, freuen wir uns darüber! Legen wir diese Botschaft nicht in einen Schrank, halten wir sie fest, leben wir sie, indem wir uns auf den Herrn verlassen, und er wird es uns ermöglichen, sie Tag für Tag immer besser zu leben!